

9





8.  
Die Churfürstl. Brandenburgische  
in dem Fürsten-Raht auff gegenwärtigem  
Reichs-Tage wegen Mag<sup>s</sup>  
deburg

Abgelegte VOTA,  
vindiciret

Von denen beschwerlichen und un-  
erfindlichen Auflagen/  
Womit dieselbe in dem Oesterreichischen VOTO  
belegt werden wollen.

---

Anno 1682

Die Königl. Preussische  
Landesbibliothek  
in Berlin  
Bestandtheil  
der  
Bibliothek

ATOV  
Bibliothek  
in Berlin

von dem Königl. Preussischen  
Landesbibliothekar  
Dr. phil. h. c. H. v. S. v. S.  
verfasset

1810





**E**ine Churfürstliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg/ze. Haben mit nicht geringer Befremdung vernommen / was Gestalt dasjenige Votum, welches Sie als Herzog zu Magdeburg im Fürsten-Rath vor ungefehr einem halben Jahre bey vorkommender höchst-wichtigen Deliberation, ob man es mit Frankreich zu einer Ruptur kommen lassen solle oder nicht / ablegen lassen / jüngsthin von der Erz-Herzoglichen Desterreichischen Gesandtschaft nahmentlich widerleget / und dabey ganz ungleich und odiosè perstringiret werden wollen. Se, Churfürstliche Durchläucht haben an dergleichen unnöthigem Gezänck und publicquen contentationen gar keinen Gefallen / halten mehr auff das Thun / als auff das Sprechen / und beklagen von Herzen / daß da jeso im Reiche mehr als jemahlen eine gute harmonie und Zusammensetzung der Gemüther vonnöthen ist / man selbige durch dergleichen lästerhafte Ausdeutung der Votorum noch mehr voneinander reiße und verbittere / Sie wolten auch Ihr darob empfindendes Miß-Vergnügen der Liebe und Wolfahrt des Vatterlandes aufgeopfert und weiter nichts erwehnet haben / wann man in dem Desterreichischen Voto allein bey den Materialien geblieben / und die im Magdeburgischen Voto einzig und allein geführte Intention, pro conservanda pace & evitando bello widerleget hätte; Aber nachdem man auch ad Personalia geschritten / und Sr. Churfürstlichen Durchläucht beymessen wollen / als hätten sie sich mit denen aufwärtigen / amore aut spe lucri, wider des Reichs Interesse engagiret / sucheten selbiges zu dismembriren / und einen grossen Theil darvon abzustimmen / und verursachten dardurch / daß die heilsame Verfassungen und Reichs-Constitutiones auffer Augen gesetzt / und eine besorgliche Schlawerei und Dienstbarkeit dem Reiche würde zugezogen werden; So ist

es Sr. Churfürstlichen Durchl. beandtem Patriotischen / die  
Ehre und das Vaterland liebendem Gemüthe unerträglich gefal-  
len / dergleichen unverdiente Imputationes stillschweigend auff  
sich erlösen zu lassen / besondern weil sie an sich nichts mehr verlan-  
gen / als Ihre durch unbeschreibliche Arbeit / Kosten und Mühe /  
wolerbornene Gloire unbesieckt mit ins Grab zu nehmen / da-  
mit / weil ja die gegenwärtige rindische Zeiten Ihre den verdien-  
ten Lohn weigerten / zum wenigsten die Nachwelt ohne Præoc-  
cupation davon urtheilen möchte : So haben Sie nur mit we-  
nigem und ohne einzige Begierde zu cavilliren oder zu zancken /  
als welches einem grossen Gemüthe nicht anstehet / den Ungrund  
der im Oesterreichischen Voto Ihr auffgebürdeten Beschuldigung-  
en anzuzeigen befohlen.

Es ist jedermänniglich wissend / daß die Instruction, wel-  
che die Reichs-Deputation nachher Franckfurt am Main be-  
kommen / eher außgefertiget worden / als von Französischer  
Seiten die bekante Proposition geschehen; Weil nun dadurch  
die Franckfurtische Negotiation in einem ganz andern Stande  
gesetzt worden / als Sie zur Zeit der gefertigten Instruction  
gewesen; Und Se. Churfürstl. Durchl. nach Dero beandten  
Prudence und habenden Erfahrung wohl geurtheilet / daß  
das Werck auff solche Art nicht würde zu erheben seyn / sondern  
man entweder nach Verlust der edlen Zeit die Reichs-Deputa-  
tion zu Franckfurt mit mehrer Instruction versehen / oder es mit  
Franckreich zur Ruptur kommen lassen müssen / welches einige  
im Reich ihrer privat-Interessen und Convenientien halber ein-  
zig und allein intendireten und wünschet; So haben off-  
t- höchstgedachte Se. Churfürstl. Durchl. welche anders nicht be-  
greiffen können / noch mögen / als daß auß der Ruptur und dem  
Kriege mit Franckreich / bey istigen Zeiten eine gängliche dissolu-  
tion und Untergang des Reichs zu erwarten stünde / in diesem  
frangente, als ein getreuer Stand desselben / Ihren auff die  
Conservation des Friedens / und folglich des Reichs zielenden  
Rath / durch das so genandte Magdeburgische Votum wolmey-  
nend eröffnen lassen. Sie haben solches gethan auß Schuldig-  
keit und Liebe gegen ihr werthes Vaterland Teutscher Nation,  
und

und zwar am behörigen Orte und zu rechter Zeit / dann als  
Churfürst / seynd Sie / wie bekant / unter Ihrer Käyser-  
lichen Majestät und des Reichs innersten und nächsten Rät-  
hen / und da in Ihrer Käyserlichen Majestät Confilio zu  
Wien / Dero Geheimten- und Hoff-Rätchen / auff denen Reichs-  
Tägen aber einem Jeden / auch dem geringsten Stande freyste-  
het / seine Meynung liberè, und nach seinem besten Wissen und  
Gewissen zu sagen / wie viel weniger kan solches Sr. Churfürst-  
lichen Durchläuchtigkeit die so grosse und viele Provincien im  
Reiche besitzen / bey dem Frieden oder Krieg zum höchsten inter-  
essiret seyn / und eine ziemliche Erfahrung in Reichs- und Welt-  
Sachen / bey geführter drey und vierzig Jährigen schweren und  
Mühesamen / insonderheit durch viele / mit dem meisten Poten-  
taten in Europa gehabte Kriege / exercireten Regierung erwor-  
ben haben / übel gedeutet werden.

Seynd Sie nun schuldig Ihrer Käyserl. Majestät und dem  
Reich zu rathen / so müssen sie solches offenhertzig / und nach  
Ihren geschwornen Pflichten / keines weges aber / wie es die-  
ser oder jener gerne haben will / thun; Sie haben auch sol-  
chen Ihren Rath am rechten Ort / nemlich bey öffentlicher  
Reichs-Versammlung zu Regensburg / da man eben darumb  
zusammen ist / umb von einer so wichtigen Materie des Frie-  
dens oder Krieges zu deliberiren / und von wannen / als loco  
committente, die Reichs-Deputation zu Franckfurt / wegen  
ihres Thun und Lasens Befehl haben muß / ertheilet. Daß  
es auch zu rechter Zeit geschehen! ist am Tage / und zu wün-  
schen / daß man die Deliberationes so wohl zu Regensburg / als  
Franckfurt / nicht so lange verschleppet / und die edle Zeit / bis  
endlich die Ungarische Rebellen, ja die Türcken gar mit ins  
Spiel gekommen / verlohren hätte / vielleicht möchte es iso mit  
der Negotiation zu Franckfurt besser stehen. Se. Churfürstl.  
Durchl. haben etliche Monate gewartet / bis andere ihre  
Meynungen in diesem wichtigen Werck eröffnen möchten /  
Nachdem aber nichts hervor kommen / und Sie gleichwol ge-  
sehen / das periculum in mora, haben Sie endlich die Ihrige /  
so wohl in Collegio Electorali, als im Fürsten-Rath / in dem

Magdeburgischen Voto entdecket / welche dazumahl nicht da-  
hin gegangen / wie Sr. Churfürstl. Durchl. fälschlich ange-  
dichtet werden will / daß man simpliciter die Französische Pro-  
position annehmen solte / sondern vielmehr mit diesem Bedin-  
ge umbgeschrenckt gewesen / wann keine bessere Conditiones bey  
schleuniger Fortsetzung der Tractaten zu hoffen wären; Und  
gewiß nichts befrembdet Sr. Churfürstl. Durchl. mehr / als  
daß sich in Deutschland Leute finden / welche diesem Ihren so  
aufrichtigen / so wohl gemeineten / und so Patriotischen Rath/  
daß man lieber bey jetziger Zeit mit Franckreich / auch auf die  
beschehene Proposition, wann nichts bessers zu erhalten / den  
Frieden befestigen / als es zum Kriege kommen lassen solle/  
perstringiren und anfechten. Der ganze Zweck und Inhalt  
des Magdeburgischen Voti ist nichts anders gewesen / und be-  
darff solches gar keiner Justification, Se. Churfürstl. Durchl.  
empfinden auch so gar keine Neue darüber / dergleichen Vo-  
tum geführet zu haben / daß Sie vielmehr darob gloriiren und  
hoffen / daß / es lauffe / wie es wolle / zum wenigsten die werthe  
Posterität Ihre werde Danck wissen / daß Sie durch einen so  
heilsamen Rath die Conservation des Reichs intendiret haben.  
S. Churfürstl. Durchl. seynd in Ihrem Gewissen persvadiret/  
das Deutschland durch kein ander Mittel / als die Beybehäl-  
tung des Friedens / bey so gestalten Sachen / kan erhalten wer-  
den: Alle die jenigen / welche der gesunden Vernunft statt ge-  
ben / und den Zustand im Reich / die Unruhe in Ungarn / und  
die beysammenhabende Macht von Franckreich / consideriren/  
können anders nicht urtheilen / so gar / daß auch diejenige / wel-  
che bisher den Schluß des Friedens Wercks gehindert / dennoch  
vom Frieden sprechen / ob sie gleich die Mittel dazu zu gelangen/  
verwerffen.

Die vornehmsten und meinsten Churfürsten / Fürsten und  
Stände im Reiche seynd mit Sr. Churfürstl. Durchl. allerding-  
es einig / und geben Ihrem Voto Beyfall / wie solches die  
Protocolla zu Regenspurg und Franckfurt darthun / und wol-  
te GDEE / daß die wenige dissentirende / mit eben so einem auf-  
richtigem und desinteressirtem Gemütthe den Zustand des Reichs  
betrach-



betrachten! Ja Ihre Kayserl. Majest. selber haben nach Dero  
höchsterleuchteten Verstande / diese heilsame Intention, Sr.  
Churfürstl. Durchl. in der Resolution, welche Sie dem Chur-  
fürstl. Brandenb. Gesandten / dem von Crockau / ertheilen las-  
sen/anff folgende Masse zum höchsten approbiret: Daß nemlich  
Ihre Kayserl. Majestät. hochermeldter Ihrer Churfürstl.,,  
Durchl. für das gemeine Wesen / und zu Erhaltung des Rei-  
ches Ruhestand bezeugende rühmliche Mitsorgfalt / gnädigst,  
wol- und danck nemlich auffnehmen / und noch ferner gerne se-  
hen würden/wann dieselbe/ Ihre/Kayserliche/zu nichts anders,  
als zu Erhebung ermeldter Friedens-Sicherheit und Bestän-  
digkeit abzielende Intentiones, Dero guten und vornehmen,  
Orthes / so wohl im Reich / als bey der Cron Frankreich selbst,  
würden secundiren und befördern helfen; Item, Es würde Ih-  
rer Kayserl. Majest. von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bran-  
denburg dancknehmlich fallen/wann Sie in continuation Ih-  
rer / für das gemeine Vaterland Teutscher Nation rühmlich,  
mitführender Sorgfalt / mit Ihren guten Officiis dahin wer-  
den concurriren und contribuiren wollen: &c. &c.

Dahero man sich umb so vielmehr verwundern muß / daß  
die Desterreichische Gesandtschaft/ Ihrer Kayserl. Majest. höchst-  
erleuchtetem Urtheil zuwider / selbige auff eine so herbe und unge-  
wöhnliche Art anfechten mögen. Zwar hätte offtbesageter  
Gesandtschaft freygestanden / wann Sie ja einige widrige Mei-  
nung / als im Magdeburgischen Voto enthalten / führen wollen/  
dieselbe liberè und ohno Schen anzuzeigen / und dieses ihr Votum  
noch mit mehrern Exaggerationen / als vermeintlich in dem  
Magdeburgischen enthalten / zu bestärcken; Aber / daß offter-  
wehnte Gesandtschaft/ das Magdeburgische Votum, nach Ver-  
fließung einer halb Jährigen Frist nominatim angegriffen / und  
widerleget / Ja / noch dazu solches vermittelst eines odiosen, zu  
Sr. Churfürstl. Durchl. höchsten Berunglimpfung gereichen-  
den Tituls, in öffentlichen Druck heraus geben lassen / solches  
lauffet wider die bey Reichs-Bersammlungen hergebrauchte / und  
in denen Reichs-Constitutionibus gegründete Observanz / und  
afficiret der Stände Jura und Libertät zu votiren / auff's aller-  
empfinde

empfindlichste/ dahero dann Se. Churfürstl. Durchl. das zuver-  
sichtliche Vertrauen haben / es werden nicht allein die gesambte  
Stände / als welche es mit concerniret / diesen Eingriff und un-  
gewöhnliches Verfahren/ der Desterreichischen Gesandschaft im-  
probiren / sondern auch Ihre Kayserl. Majestät darob ein un-  
gnädigstes Mißfallen schöpfen/ und selbige deßfals gebührend an-  
sehen.

Die Impudationes nun/ womit offtegedachtes Desterreichi-  
sches Votum Se. Churfürstl. Durchl. zu belegen vermeinet / be-  
stehen fürzlich hierin :

1. Daß Kayserl. Majestät von Ihrer Churfürstl. Durchl.  
zu Brandenburg Anno 1672. durch einige Schickungen zum  
Kriege wider Franckreich animiret und gebracht wären / und  
S. Churfürstl. Durchl. dennoch bald darauff Anno 1673. einen  
Particulier-Frieden mit Franckreich gemacht hätten. Man  
läugnet solches Chur-Brandenburgischer Seiten nicht/ aber man  
hat zu beyden höchstdringende Ursachen gehabt / Dann was den  
Krieg anbelanget / so gestehet das Desterreichische Votum selber/  
daß diese Ansuchung geschehen / nach der Zeit wie bereits Franck-  
reich wider S. Churfürstl. Durchl. Intention dero Eleyische  
Lande und Städte / so im Reiche belegen / occupiret/ theils Be-  
festungen demoliret / und andere hostilitäten verübet / also / daß  
Ihrer Kayserl. Majestät höchsten Ampts gewesen / auch ohne Im-  
ploration Sr. Churfürstl. Durchl. des Reichs Lande und Grän-  
zen wider frembde feindliche Gewalt zu defendiren / und man  
Sr. Churfürstl. Durchl. eben so wenig verdennen kan daß Sie  
zu recuperirung Ihrer occupirten Lande / die Kayserliche  
Hülffe und Assistenz imploriret / Als Ihrer Kayserl. Majest.  
verargen / daß Sie selbige geschicket. Was aber den Anno  
1673. gemachten Frieden anbetrifft / so wolten zwar Se.  
Churfürstl. Durchl. die Ursache desselben / wie Sie bishero ge-  
than / noch gerne länger verschweigen/ Weil man aber Ihre Eh-  
re und Reputation dergestalt gröblich anzapffet / so müssen Sie  
zu Rettung derselben anzeigen: Daß eben zu der Zeit / da  
der König in Franckreich den Krieg wider den Staat declari-  
ret / und zugleich Sr. Churfürstl. Durchl. Eleyische Land ein-  
genom-

genommen / und Ihre Kayserl. Majestät / wie kurz vorhin erwüh-  
net / mit Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Abwendung der / dem  
Reich darauß theils zugestossenen / theils androhenden Gefahr/  
ein Bündniß gemacht / auch zu dessen Execution dero Armee  
mit der Churfürstlichen conjungiren / selbige nach dem Rhein  
rücken / und Brücken darüber schlagen lassen / dennoch ex pa- CC  
cto & foedere secreto, so kurz vorher mit dem Chevallier de CC  
Gremonville dahinzielend gemacht worden / daß man Kayser- CC  
licher Seiten / des Königes in Franckreich Intention, die verei-  
nigte Niederlande zu bekriegen / sich weder directè noch indirectè  
opponiren / oder darin hinderlich seyn wolte / wogegen Franck-  
reich sich unter andern obligiret / zeitwährenden solches Bünd-  
nisses die 10. Elsassische Verein. Städte nicht zu attackiren/dem  
General Lieutenant Montecucoli die Hände dergestalt gebun-  
den gewesen / daß er das allergeringste / wider die Königliche  
Französische Armee, und derselben damahligen Allirten/ nicht  
vorzunehmen vermocht / ja durch den unzeitigen March nach  
Westphalen verursacht/ daß der Feind mitten in Sr. Churfürstl.  
Durchl. Lande zu stehen gekommen/und dieselbe dadurch / und da  
sie sich dergestalt verlassen gesehen / zu evitirung einer gänglichen  
Ruin Ihres Estats, genötiget worden/mit dem Könige in Franck-  
reich einen Frieden/so gut Sie gekönt / zu treffen / und das ist die  
warhafftige Ursache dieses Friedens.

2. Wird beygebracht/daß bey dem Nimwegischen Frieden  
nichts præcipitiret / daß derselbe getroffen/wie bereits die Staa-  
ten und Spanien abgetreten / wie Ihre Churfürstl. Durchl. De-  
ro würcklichen geheimen Rath / den von Meinders / eben der Ur-  
sachen halber / nach Franckreich geschicket / und wie die Noth zum  
höchsten gewesen / welcher so gar kein Geseze leiden wollen / daß  
Kayserl. Majestät. ihre alte Patrimonial-Stadt / Freyburg/ sel-  
ber darinn weggegeben.

Daß in dem vortigen Magdeburgischen Voto des Nimwe-  
gischen Friedens mit bezeugender Empfindung eines gerechten  
Schmerzens gedacht worden / ist kein Wunder/was derselbe dem  
Reich geschadet / bezeugen die darauß entstandene diffidentien und  
Collisiones, ja wer wil zweiffeln/daß alle Reuniones, so Franck-  
reich seither dem gethan / und was dadurch dem Reich abgerissen/  
nicht

nicht ein Effect dieses unzeitigen Friedens seyn; welches auch so gar Ihre Kayserl. Majestät selber in dem am 21. Febr. St. Vet. Anno 1679. dictirtem Commissions Rescript mit folgenden Worten aufgedrucket: Daß in dem Nimwegischen Friedens- Instrument begriffene Conditiones und Nachgebungen dergestalt beschaffen/daß Sie allerseits so wohl Ihrer Kayserl. Majest. als gesambten Reich und Ständen anders nicht / als höchstbeschwerlich und bedauerlich fallen müssen; Was aber dieser Friede S. Churfürstl. Durchl. geschadet / lieget mehr als zu viel an Tage / Sie wurden darinne condemniret / das mit so vielem Blute und Kosten erworbene Pommern zu restituiren / dem Könige in Frankreich wurden 8. Plätze im Reiche eingegeben / umb darauf Sr. Churfürstl. Durchl. einen getreuen Stand des Reichs / und der so viele vor dasselbe gethan / auch zu dessen Beystand und Rettung man so viele resolutiones in Comitiiis genommen / zu befriedigen / hergegen dero selben alle Defensions- Mittel / auch so gar die in den Reichs- Satzungen gegründete transitus innoxii und durch- Marche , zu Bedeckung Ihrer Lande abgeschnitten / und dadurch verursacht / daß die Französische Macht abermahlen alle Sr. Churfürstl. Durchl. Westphälische Lande bis an die Weser occupiret und verheeret.

Ob nun S. Churfürstl. Durchl. Ursache haben / solchen Frieden zu loben / giebt man der unparteyischen Welt zu urtheilen / dennoch hätten sie auch solches / wie viele andere Dinge / amore boni publici verschmercket / wann man Ihr nicht gar die Beschleunigung desselben durch die Abschiebung Dero wirklichen geheimen Raths / des von Meinders impudiren wollen. Daß diese Abschiebung mit Vorbewust und Communication der Kayf. Gesandtschaft zu Nimwegen geschehen / kan und wird dieselbe hievon der Wahrheit Zeugniß geben; Dann mit derselben ist gemeldeter der von Meinders nicht weniger / als Sr. Churfürstl. Durchl. damalige Ambassadeurs, auffß Vertraulichste umbgangen / Er ist fast ein Jahr zu Nimwegen gewesen / ja von dannen wieder zu Sr. Churfürstl. Durchl. kommen / ehe er die Reise nach Paris angetreten / hat auch solche nicht anders / als prævia communicatione mit den Kayserl. Gesandten etliche Monate nach dem gemachten Holländischen und Spanischen Frieden fürgenommen /

men / Ihnen auch seine ganze Berrichtung communiciret / welche fürzlich und Hauptsächlich darinn bestanden / daß Se. Churfürstl. Durchl. Ihre rechtmässige Satisfaction, welche Ihr von aller Welt / auch gar von Dero damaligen Feinden / als billig / zuerkandt worden / desto leichter erlangen / und alles debito modo ins Instrumentum pacis generale einverleibet werden möchte; Der Eventus selber hat es gegeben / daß man dadurch nicht intendiret einen particulier-Frieden zu machen / gleich andere in der Reichs-Parthey gestanden Allirte gethan / ungeachtet Se. Churfürstl. Durchl. dazumaln wegen der vielen und herrlichen Siege so Ihr der Höchste verliehen / sehr stattliche Conditiones hätten erhalten können; sondern Sie haben nebst Dännemareck bis auff's äufferste / da Ihr das Wasser an die Seele gangen / und Sie sogar abandonniret gewesen / daß man Sie auch vom Käyserlichen Hofe / und vom Staat auff ihre bewegliche Vorstellen nicht einer Antwort würdigen wollen / außgehalten; Wie gefährlich man hergegen mit Sr. Churf. Durchl. bey dem Schlusse des mehr gedachten Nimwegischen Friedens umgangen / erscheinet auch darauß / daß die Käyserl. Gesandtschaft der Chur-Brandenburgischen noch den Tag vorher / als die Nacht darauß der Friede unterzeichnet worden / die theuerste Versicherung gegeben / daß man nicht schliessen / und zum wenigsten ohn ihrem Vorbewust in Sachen so Ihr Interesse betreffen / nichts eingehen würde: Sechs Stunden darauß ward der Friede unterzeichnet. Wann aber die Noth den Nimwegischen Frieden erzwungen / warumb beherriget man iso selbige nicht / da sie doch viel grösser / als sie damalen gewesen / dann es war dazumaln durch einen gemeinen Reichs-Schluß der Krieg wider Franckreich declariret / Käyserl. Majest. hatten freyere Hände in Ungarn / und eine stattliche Armee am Rhein / Straßburg war mit 10000. Mann besetzt / das Reich / oder doch zum wenigsten der meiste Theil desselben war einig / und hatte man also den Rücken im Reiche frey; Dennemareck / Münster und das Haus Lüneburg hatten considerable Armeen wider Franckreich auff den Beinen / Chur-Brandenburg offerirte mit einer sieghafften Armee von eglichen 20000. Mann am Rhein zu operiren; daher gegen iso kein Reichs-Krieg wider Franckreich zu hoffen / in dem das Churfürstl. und Städtische Collegia, auch die meisten

im Fürsten-Rathe die Befestigung des Friedens begehreten / und also anders nicht / als eine schädliche Separation im Reiche zu gänglicher Dissolvirung desselben zu befürchten. Ihre Kayserl. Majestät seynd mit aller Ihrer Macht in Ungarn impegniret / und besorgen dazu einen Türcken-Krieg / Straßburg ist dahin / im Reiche ist keine Verfassung / und das wenige / so noch vorhanden / reicht bey weitem nicht zu / und beruhet auff solche Fundamenta von eigenmächtigen Einquartirungen und Contributionen bey Seinen Neben-Ständen / die unmöglich bestehen können / es sey dann / daß man die Grund-Beste des Reichs / als der Stände Freyheit und Landes herrliche Jura, unter die Füße treten wolle; Frankreich hergegen stehet mit zwey oder drey Arméén parat, umb / auff den ersten Winck loß zu brechen: Wie mag man doch dann bey solcher Bewandniß nicht die äußerste Noth und Gefahr begreifen? Und wie kan ein Teutsches Patriotisches Herz den Untergang seines Vaterlands für Augen sehen / ohne dazu zu sprechen? Zwar redet ein jeder vom Frieden / und daß man denselben verlange / aber / wann man solches recht meynet / muß man auch die Mittel / darzu zu gelangen / ergreifen: Man hat nicht mit einer Parthey zu thun / die sich mit leeren Worten abspeisen läset / solches giebet die tägliche Erfahrung / hätte man vor einem halben Jahr / und ehe das Ungarische Unwesen entstanden / geschlossen / möchte es vielleicht iso besser stehen / je länger man verzichet / je ärger wird es / Menschlichen Ansehen nach / werden: Und daher imputiret man

3. Sr. Churfürstl. Durchl. zur höchsten Ungebühr / als sucheten Sie durch das Magdeburgische Votum dem Könige in Frankreich den achten Theil vom Reiche zuzuspielen / und dem Reiche abzuvoiren, da doch ein Stand dem andern nicht 100 fl. abvoiren / Ihre Kayserl. Majest. aber Dero beschworenen Capitulation halber darinn nicht gehehlen könnten. Se. Churfürstl. Durchl. haben vielleicht mit mehrer Betrübniß / als der Conci-pient des Desterreichischen Voti empfunden haben mag / angesehen / daß die Prædictiones, so Sie von dem Nimwegischen Frieden gethan / durch Abreiffung der Stadt Straßburg und anderer schönen Orte wahr geworden / Sie haben darüber nicht applaudiret / und wäre es bey Ihr gestanden / so wäre dem Reich  
nicht

nicht ein Erden-Kloß entzogen worden: Aber nachdem solches  
geschehen / und man bey der Negotiation zu Franckfurt verspi-  
ret / daß sich Frankreich durch Tractaten von dem jenigen / was  
es eingenommen / nichts wird abdisputiren lassen / so kömmet es  
iso allein darauff an / ob man durch abrumpirung der Negotia-  
tion, daß Mittel des Kriegs wehlen und versuchen wolle / ob  
die occupirte Dertter dadurch wieder zum Reiche zu bringen / oder  
aber / ob man auff die Frankösische Proposition, wann nichts bes-  
sers zu erhalten / schliessen müsse? Bey dem Ersten / nemlich der  
Ruptur, können Se. Churfürstl. Durchl. anderst nicht / als den  
gänglichen Untergang des Reichs absehen / und seynd dannenhe-  
ro Pflicht und Gewissens halber gehalten / als ein Churfürst des  
Reichs / als ein Stand / so wegen seiner am Rhein belegenen  
Lande am ersten / und mehr als die jenige / so der Gefahr noch  
weit entessen / und daher desto kühner sprechen / dabey interessi-  
ret / am allermeisten aber / als ein getreuer Patriot, zum höchsten da-  
von zu dehortiren. Von Gerechtigkeit der Sachen / von Klarheit  
der Friedens-Schlüsse / von Unbefugsamkeit der Frankösischen  
Præensionen / wann solches alles gleich zugestanden wird / ist es  
iso nicht Zeit zu reden / Se. Churfürstl. Durchl. gehen auff die  
gesunde Vernunft / welcher rathet / daß man thun müsse / was  
man könne / wann man nicht thun könne / was man wolle / und  
daß es besser sey / ein Glied vom Leibe zurück zu lassen / als den  
ganzen Leib zu verlieren. Dergleichen Ratiocinationes seyn  
bey allen vorigten Frieden-Schlüssen geführet / und wann das  
abvotiren heisset / so haben Ihre Kaysersliche Majest. und das Reich  
beym vorigten Westphälischen Frieden dem Erz-Herzoglichen  
Hause Oesterreich das Elsaß / Sr. Churfürstl. Durchl. Pom-  
mern / dem Reiche Bremen / und dem Fürstl. Hause Mecklen-  
burg / Wismar / Beym letztern Nimwegischen / sich selber Frey-  
burg / und ein Theil von Brißgan / Sr. Churfürstl. Durchl.  
zum zweytenmal Pommern / und Spanien sich selber die Fran-  
che Conté, und fast den halben Theil von den Niederlanden ab-  
votiret. Es hat auch dazumaln die Kaysersliche Capitulation  
nicht im Wege gestanden / ja selbiger ist im Westphälischen Frie-  
den expresse renunciiret worden. Was iso Frankreich behal-  
ten will / darff ihm nicht cediret werden / es hat es schon. Kan

jem and dem König in Frankreich Straßburg/ und andere occu-  
 pirte Orte/ es sey mit dem Degen oder durch Tractaten wieder  
 abnehmen/ Se. Churf. Durchl. wollen gar gerne die blâme ei-  
 nes übel fundirten Urtheils auff sich laden/ aber in Menschlichen  
 Handlungen muß man menschlich urtheilen: GOTT kan noch/  
 wie in vorigten Zeiten geschehen/ Miracul thun/ aber wir haben  
 es nicht verdienet/ und dann so höret menschlicher Wiß auff; Es  
 ist insonderheit in Staats-Sachen eine schlechte excule, Non pu-  
 tâ ram Wie wann man bey tentirung der extremorum den  
 Rhein-Strohm verlöhre/ und das Reich gar übern Hauffen gien-  
 ge/ wer hätte dann denen vier am Rhein-Strohm regierenden  
 Churfürsten/ und so vielen andern Ständen/ Ihre Lande und  
 dem Reiche seine Substanz/ Wesen und Erhaltung/ abvotiret?  
 Wer würde dann der beste Patriote seyn/ der jenige/ so durch Ver-  
 anlassung der Ruptur des Reichs Untergang veranlasset/ oder  
 der/ welcher durch Befestigung eines zwar herben/ jedoch höchst-  
 nöthigen Friedens/ dasselbe dannoch in seiner Consistenz zu erhal-  
 ten getrachtet? Man giebet vor/ daß man denen Pactis mit Franck-  
 reich/ wegen der viel erfolgten Brüche nicht trauen könne/ so  
 muß man dann einen Krieg bis an der Welt-Ende führen/ und  
 nicht eher auffhören/ bis ein Reich das andere destruiret. Dann  
 auch/ wann Straßburg gleich wieder zum Reich gebracht/ wür-  
 de man dannoch/ so dieses Argument bestünde/ nicht Friede ma-  
 chen können? Es hat gleichwol besagte Erone noch niemahlen  
 einen solchen ewigen Frieden/ mit Setzung gewisser limiten/ und  
 Renunciation aller ersinnlichen Prætensionen/ mit dem Reiche  
 getroffen oder offeriret. Wann es darwider künfftig handelt/  
 so wird es sich selber in Tort setzen/ und desto eher wider solchen Frie-  
 dens-Bruch eine einmütige Zusammensetzung im Reiche zu hof-  
 fen seyn/ wozu Se. Churfürstl. Durchl. sich zum öfftern/ wie noch  
 igo/ offeriret.

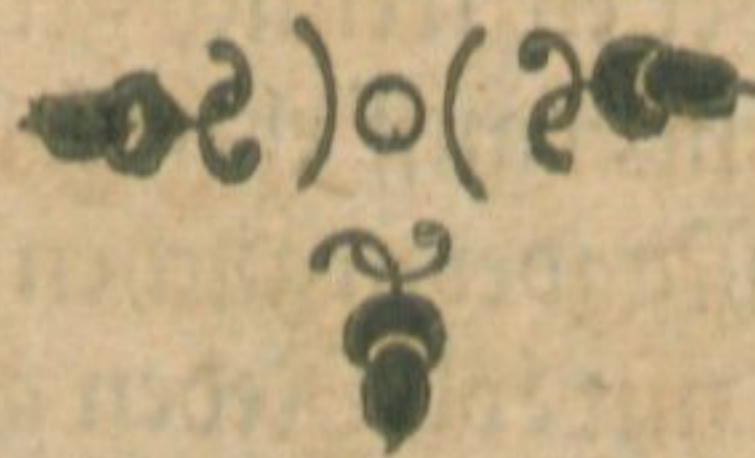
4. Nicht weniger empfindlich fällt Sr. Churf. Durchl.  
 die ungegründete Imputation, als verstünden Sie sich mit Franck-  
 reich/ und interessirten sich also vor dasselbe auß privat-Absehen.  
 Se. Churfürstl. Durchl. seynd nicht in Abrede/ daß Sie mit  
 Franckreich igo wohl und besser/ als vor 3. oder 4. Jahren stehen/  
 und das ist der effect des cum omnium Scatumum applausu ge-  
 mach.



machten Friedens / und der darinn auffgerichteten Freundschaft. Frankreich ist biß jeko noch vor keinen Reichs-Feind erkläret / und ist höchst zu verwundern / warum man dieses Sr. Churfl. Durchl. bey jetzigem wärenden Frieden verdeneke / da doch bey vorigem an Frankreich öffentlich declarirten Reichs-Kriege / einige vornehme Stände Subsidien von Frankreich gezogen / ganze Armeeen vor desselben Interesse auff den Beinen gehabt / und dan noch von männiglich carressiret worden. Daß aber die Freundschaft so S. Churfürstl. Durchl. mit Frankreich hat / zu Ihrer Kayserl. Majest. und des Reichs Präjudiz und Nachtheil angesehen sey / ist falsch und unerfindlich; Man läset davon die That sprechen / Se. Churfl. Durchl. seynd ein Teutscher geboren / und werden auch als ein Teutscher sterben / es fräncket Ihr nur / da Sie die ganze Zeit Ihrer Regierung dem Reiche so viele treue Dienste erwiesen / ja vor dasselbe offtermahlen Gut und Blut auffgesetzt / man dennoch so sinistrè von derselben urtheilet; Was vor übergrosse avantagen sie bey verschiedenen Vorfällen / und noch diese Stunde hätten haben können / wann Sie nur in etwas des Reichs Interesse hätten hindan setzen wollen / ist demjenigen bekant / der alles weiß / und der Se. Churfürstl. Durchl. mit so vielen herrlichen Landen im Reiche begabet hat / daß Sie an Conservation desselben mehr als viel andere interressiret seyn. Man muß der verkehrten neydischen Welt Ihr Urtheil lassen / die Zeit aber wird es geben / wer es treulich gemeinet.

Schließlich 5. beruhet auff eben solchem Ungrunde / daß man in dem vorigtem Magdeburgischen Voto, Ihre Königl. Majestät in Frankreich mit Lob-Reden gar zu hoch erhaben / und hergegen Ihrer Kayserl. Maj. höchste Autorität deprimiret hätte; Von grossen Potentaten muß man allezeit mit Respect und Bescheidenheit sprechen; Was der König in Frankreich ist und vermag / liegt am Tage / hat man solches etwas exaggeriret / ist es darumb geschehen / damit man die necessität des Friedens desto besser persvadirete. Man hat aber nicht die geringsten Gedancken gehabt / dadurch Ihrer Kayserl. Majest. höchsten Respect und Autorität zu nahe zu treten. Se. Churfürstl. Durchl. haben vor Ihrer Kayserl. Majest. Wahl / bey der Wahl / und nach derselben durch unwidertreibliche Proben an den Tag geleyet / wie Sie gegen Ihrer Kayserl. Majestät  
und

und dero Erz-Hertzoglichen Hause gesinnet seyn / und haben noch  
niemahlen an Ihrer Schuldigkeit gegen Kayserl. Mayestät. und  
das Reich einigen Mangel spühren lassen / dabey werden Sie  
auch verharren. Die Desterreichische Gesandtschafft hat nicht  
nöthig gehabt / in ihrem Voto Ihrer Kayserl. Mayest. höchsten  
Nahmen quasi defendendo zu allegiren. Wann Magdeburg  
und Desterreich im Fürsten-Rath in ihrem Votis dissentiren/ge-  
schiehet solches zwischen einem Erz-Hertzogen und Hertzogen/  
und erscheinen Ihre Kayserl. Majestät als Kayser nicht im Für-  
sten-Rath / votiren auch nicht darin / seynd über dem gar zu gü-  
tig/das sie die Libertät zu votiren denen Ständen hemmen / oder  
selbige Ihrer Kayserl. Autorität nachtheilig achten wolten.  
Magdeburg contestiret nochmahlen/das es ungerne und gezwun-  
gen zu dieser Contestation gekommen / könnte viel ein meh-  
rers von dieser Materie, mit unwiedertreiblichen Gründen an-  
führen / will aber ferneres Wort-Gezäncke zu vermeiden abbre-  
chen: und wünschet hinführo mit Desterreich und mit  
Männlichen nur allein darin zu certiren/wer dem  
Reiche die besten und erspriesslichsten Dienste  
thun könne und wolle.



Yd 429

1

ULB Halle 3  
001 610 988



Sb.

VD 77





8.  
Die Churfürstl. Brande  
in dem Fürsten-Raht auff ge  
Reichs-Tage wegen  
deburg

Abgelegte VC  
vindiciret

Von denen beschwerlichen  
erfindlichen Auflage  
Womit dieselbe in dem Oesterreichi  
beleget werden wollen.

Anno 1682

